

für die älteste und trotz mancher Mängel wertvollste H. des Defensor Pacis in Klagen
zu Rom. Ein überstrich m. f. an Alter und Wert auf die bisher meist als älteste
H. angegebene Wiener H. (A), mit der sie nicht direkt abgeleitet ist, wie auch im
ganzem nicht das von ihr; beide gehen aber aufeinander auf und das alle Vor-
lage zurück. Wie die Freiburger mit Wiener H. hängt auf die Vorlage des
Vatikan 1324, Juni 24. Die Handschrift offenbar noch aus der ersten Hälfte des 14. Jhdts,
ist mit Anmerkungen von Bl. 1 u. 2 in Truglat schrift geschrieben und nützlich zahl-
reiche Korrekturen und Nachträge am Rand und im Text.

6) Eine vollständige Photographie der H. Oxford, Magdalen College nr. 28 ^(M) ging
mir im August zu. Zwar ist die H. nach 1416 Jan. 20 vollendet, aber sie
bietet eine außerordentlich sorgfältige und schöne Handschrift, ohne alle
Zusätze und Nachträge am Rand, mit sehr wenigen Korrekturen im
Text. Ihre Textgestalt ist um so wertvoller, als sie völlig mit der des
cod. Vat. 3974 übereinstimmt, nur noch reiner ist. Sie hat eine vollständige
Kollationiert.

7) Von der Wiener Nationalbibliothek wurde mir im Winter der cod.
Palat. 5369 nach Leipzig geschickt, eine aus dem Besitz der Universitäts-
Bibliothek, Papier = H. der ersten Hälfte des 15. Jhdts., die auf 207 Blättern
den von sehr verschiedenen Schreibern abwechselnd geschriebenen Text des
Defensor Pacis enthält. Der Text ist außerordentlich sauber, vornehmlich von
Landschreibern, Handschreibern, Abschreibern usw., sodass eine Kollation
sehr nöthig ist. Die H. geht aber auf eine gute, alte Vorlage zurück, die
vielleicht mit M nahe Verwandtschaft aufweist. Von den anderen Wien,
nr. H. A, B und C (Palat. 464, 809 und 4516) weicht sie ab.

Für eine vollständige Kollation kommt von den Wiener H. in Betracht
nur Palat. 464 in Betracht. Diese Kollation ist bereits angefertigt.

8) Endlich zog ich noch die Wiener H. nr. 6. 35 der Stadtbibliothek
heran, die schon mehrfach untersucht, aus dem Besitz des Flacius Illy-
ricus stammt, dann Focher und schließlich M. Goldast gehörte. Ein Exemplar
zwischen 1356-60 geschrieben zu sein und enthält außer Briefen
Luzold von Babenburg etc. und dem Traktat des Masilius von Padua